

Bald eine Mondlandschaft?

KIESABBAU Rümmelsheimer fürchten um Lebensqualität im Büdesheimer Wald

Vom 17.03.2011

Von Jens Fink

RÜMMELSHEIM . Viele Rümmelsheimer fürchten um ihre Lebensqualität, wenn bei einem erweiterten Kiesabbau der Büdesheimer Wald großflächig abgeholzt wird und durch den folgenden Rohstoff-Abbau noch mehr Lärm und Staub verursacht werden. Weite Teile des Waldes könnten sich in eine Mondlandschaft verwandeln, die Winzer des Ortes haben Angst vor erheblichen Qualitätseinbußen ihrer Erzeugnisse aus einigen der besten Weinlagen. Wenn der aus dem Hunsrück wehende Wind ungehindert in diese Lagen vordringe, könnte dies das Kleinklima nachteilig verändern. Eine Abholzung hätte zudem unabsehbare Auswirkungen auf den Grundwasserhaushalt.

Seltene Tiere und Pflanzen

Der Büdesheimer Wald ist nicht zuletzt die Heimat vieler seltener Tier und Pflanzenarten. Darauf weist der Verein "Lebensraum Untere Nahe" hin, der sich massiv gegen einen weiteren Kiesabbau engagiert. In diesem klimatisch begünstigten, niederschlagsarmen Gebiet habe sich eine besondere Tier- und Pflanzenwelt entwickelt, erläutert Harald Wolf, beim Verein zuständig für ökologische Fragen. So habe etwa die Wildkatze im Wald mit seinen Eichen und Speierlingen sowie den Elsbeeren- und Hainbuchen-Beständen ihre Heimat gefunden. Rund 70 Vogelarten wurden im südlichen Bereich des Waldes beobachtet. Seltene Pflanzen, wie die Färberscharte oder die Grundstielige Segge gäbe es in ganz Deutschland nur an drei Stellen, erläutert Wolf.

"Wir können zu Recht behaupten, dass durch unsere Aktivitäten bis heute noch kein Wald abgeholzt und Kies gefördert wurde", betont der Vereinsvorsitzende Dr. Gerhard Stumm. "Ohne unsere massiven Einsprüche beim Innen-, Wirtschafts- und Umweltministerium - sowie der SGD Süd, wäre der Antrag der Betreiber ohne nähere Prüfung und ohne Bewertung über ein wertvolles Biotop und der für Rümmelsheim einhergehenden Belästigungen längst positiv beschieden und der Kiesabbau genehmigt worden.

Auch der Versuch der Stadt Bingen, gemeinsam mit der Betreiberfirma Gaul ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren durchzudrücken, konnte durch unsere Interventionen bei den Entscheidungsträgern erfolgreich abgewehrt werden."

Unterstützung erhalten der Verein und die Bevölkerung durch eine von Julia Klöckner und MdL Bettina Dickes veröffentlichte Presseerklärung der CDU. Die beiden Politikerinnen befürchten, dass die Oberste Landesplanungsbehörde erwägt, Flächen, die bislang als "Regionaler Grünzug" und "Vorranggebiet Landwirtschaft" eingestuft waren, künftig als Vorranggebiete für den Rohstoffabbau auszuweisen. Klöckner und Dickes sprechen sich dafür aus, die betroffenen Flächen auch im neuen Regionalen Raumordnungsplan nicht als Vorrangflächen für den Rohstoffabbau auszuweisen.

Auf Nachfrage betonte der Referent der Regionalen Planungsgesellschaft Rheinhessen-Nahe, Dr. Jamill Sabbagh, dass bislang noch keine Entscheidung getroffen sei, wie das betroffene Gebiet künftig klassifiziert werde. Darüber werde der Wirtschaftsausschuss der Regionalplanung erst gegen Ende des Jahres entscheiden.

Zeit bis Ende 2012

"Da erst danach eine mögliche Antragstellung erfolgen kann, haben wir bis Ende 2012 Zeit gewonnen, da die verschiedenen Untersuchungen im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung eine Vegetationsperiode benötigen", wertet Stumm. "Diese Zeit müssen wir nutzen, um allen Entscheidungsträgern darzulegen, welche wertvollen Biotopflächen wir hier schützen und wie eminent wichtig der Wald für unser Dorf ist", betont Stumm.